

Da macht Mathe sogar richtig Spaß

„In der Politik ist es wie in der Mathematik: Was nicht ganz richtig ist, ist falsch“, sagte der verstorbene Senator Edward Kennedy einmal. Diesen Satz haben sich anscheinend die Schüler und Schülerinnen der Klasse 6a der Albrecht-Berblinger-Schule im Ulmer Westen zu Herzen genommen und wollen seit einigen Wochen nur „ganz richtige“ Lösungen in Mathematik abliefern.

GERHARD GUTZER

Bei diesen Bemühungen werden sie von Mathematiklehrerin Annette Jakob-Ostrowski gerne unterstützt, die mit ihrer Klasse das kostenfreie Angebot eines Lernsoftware-Herstellers in der Erprobungsphase testen konnte und sich seitdem das Online-Lernsystem „bettermarks“ zunutze macht. Nun wird der Mathematikunterricht auch online im Computerraum oder Zuhause mit den verschiedensten Rechenaufgaben durchgeführt, den Schülern macht es mehrheitlich Freude.

Die 12-jährige Schülerin Marijam Klingler fasst die Eindrücke für die meisten Schüler der Klasse 6a zusammen: „Anfangs fanden wir „bettermarks“ ir-

gendwie langweilig, aber mit der Zeit wurde es immer spannender. Wenn du eine Aufgabe gemacht hast, musstest du noch 'ne Zweite machen, weil es Spaß machte und du immer mehr in Schwung kommst. Das tolle an 'bettermarks' ist, dass es dort so schöne Erklärungen gibt, wenn du mal nicht weiter gekommen bist“.

Individuelle Stärken

Und was ist „bettermarks“ nun genau? Ein Online-Lernsystem für Mathematik. Es führt Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Leistungsniveaus zu besseren Kenntnissen und Schulnoten. Das System erkennt die individuellen Stärken und Schwächen jedes Schülers. Auf dieser Basis stellt die Lehrkraft für jeden Einzelnen die genau passenden Arbeitspakete zusammen und kann überwachen, welche Lernerfolge die Schülerinnen und Schüler haben.

„Bettermarks“ bietet bei jedem Arbeitsschritt konkrete Hilfestellung und macht damit das Mathelernen einfacher. Mathematiklehrerin Annette Jakob-Ostrowski ist von diesem Lernprogramm überzeugt, da es jeden Schüler in der Schule und bei der Hausaufgabenbearbeitung zuhause individuell fördern kann, und weil die Erstellung der Übungsreihen einfach und komfortabel funktioniert. Die Schule kann zudem kosten-



Die Klasse 6a der Albrecht-Berblinger-Schule hat das Programm ausprobiert.

FOTO: GERHARD GUTZER

los damit arbeiten. Der entscheidende Vorteil ist aber, dass sich die Noten um gut 30 Prozent verbessert haben. Von vier normalen Mathestunden wird eine Stunde im Computerraum verbracht.

Durch die allgemeine hohe Akzeptanz der Schüler am Lernprogramm, und weil die schnelleren Schüler selbstständig damit weiterarbeiten können, kann sich die Lehrerin mehr um die persönliche Betreuung schwächerer Schüler küm-

mern.

Damit das Rechnen am Computer noch mehr Spaß macht, wird einmal in der Woche der beste Schüler oder die beste Schülerin zum Mathematik-König oder -Königin gekürt. Lassen wir noch einmal die 12-jährige Marijam zu Wort kommen: „Auch wenn du nur zehn Aufgaben gemacht hast, so kannst du trotzdem sagen, ich hab gelernt und das fand ich einfach nur toll, sage ich heute selber. Wenn ich „bettermarks“ nicht

hätte, glaube ich nicht, dass ich so gute Noten in Mathe geschrieben hätte“. „Durch die Auswertung zu jedem einzelnen Schüler kann ich diese Informationen als Lehrerin nutzen, darauf reagieren, entsprechend fördern und fordern. Dadurch erreiche ich optimale Differenzierung und Individualisierung. Und nebenbei gibt es weniger Störungen durch die erhöhte Motivation im Unterricht“, hat Annette Jakob-Ostrowski positiv festgestellt.